

- 1 Zur Kritik an wirkungsorientierten Steuerungsmodellen in der Wohnungslosenhilfe vgl. Nagel 2007.
- 2 Bei den im Folgenden dargestellten Ergebnissen handelt es sich um Teilergebnisse einer Studie aus dem Jahr 2006. Zu den gesamten Ergebnissen der Studie vgl. Maar 2006.
- 3 Auf die hohe Bedeutung der Achtung der Autonomie der Nutzer sowie der Vermeidung von Abhängigkeit und Unmündigkeit derselben im Kontext der sozialen Beratung bei Armut verweist auch Ansen (vgl. Ansen 2006).
- 4 Sämtliche der hier zitierten Daten sind anonymisiert.
- 5 Zu den kulturellen Differenzen in der Sozialen Arbeit vgl. auch Wirth 1982.
- 6 Greifenhagen und Fichter (1998) haben in einer Studie zur Wohnungslosigkeit in München die massive Gewalterfahrungen, denen wohnungslose Frauen ausgesetzt sind, rekonstruiert. So zeigt die Studie, dass 56% der wohnungslosen Frauen mindestens einmal ausgeraubt wurden. Zudem wurden 34% körperlich angegriffen. Etwa zwei Drittel der befragten Frauen gaben an, im Laufe ihres Lebens sexuell missbraucht worden zu sein und ein Drittel der befragten Frauen hat eine oder sogar mehrere Vergewaltigungen hinter sich.

Literatur

Ansen, H. (2006) „Soziale Beratung bei Armut“, München
 Bitzan, M; Bolay, E.; Thiersch, H. (Hrsg.) (2006) „Die Stimme der Adressaten. Empirische Forschung über Erfahrungen von Mädchen und Jungen mit der Jugendhilfe“, Weinheim und München

Greifenhagen, A.; Fichter, M. (1998) „Ver-rückt und obdachlos – psychische Erkrankungen bei wohnungslosen Frauen“; in: *wohnungslos*, Heft 3/1998, S. 89–98
 Heiner, M. (Hrsg.) (1988) „Praxisforschung in der sozialen Arbeit“, Freiburg i. B.
 Heiner, M. (1988) „Beratung und Akzeptanz. Praxisforschung zur Arbeit einer Beratungsstelle für alleinstehende Wohnungslose“; in: Dies. (Hrsg.), S. 305–341
 Maar, K. (2006) „Zum Nutzen und Nichtnutzen der Sozialen Arbeit am exemplarischen Feld der Wohnungslosenhilfe“, Frankfurt a.M.
 Mayring, P. (1983) „Qualitative Inhaltsanalyse“, Weinheim
 Nagel, S. (2007) „Eine Kritik wirkungsorientierter Steuerungsmodelle aus der Perspektive der Wohnungslosenhilfe“; in: *wohnungslos* Heft 4/07, S. 131–137
 Oelerich, G.; Schaarschuch, A. (Hrsg.) (2005) „Soziale Dienstleistungen aus Nutzersicht. Zum Gebrauchswert Sozialer Arbeit“, München
 Rosenke, W.; Schröder, H. (2006) „Frauen und Wohnungslosigkeit. Zur Erscheinungsweise weiblicher Wohnungslosigkeit und den Angeboten der Wohnungslosenhilfe“; in: *wohnungslos* Heft 1/06, S. 1–8
 Lutz, R.; Simon, T. (2007) „Lehrbuch der Wohnungslosenhilfe. Eine Einführung in Praxis, Positionen und Perspektiven“, Weinheim und München
 Wirth; W. (1982) „Inanspruchnahme sozialer Dienste: Bedingungen und Barrieren“, Frankfurt a. M.

Hilfen bei der Suche nach einem sinnerfüllten Leben

Einsatzmöglichkeiten der Logotherapie¹ und Existenzanalyse nach Viktor Frankl in der Wohnungslosenhilfe²

Heidrun Deters

In der Wohnungslosenhilfe treffen wir oft auf Menschen, die ihr Leben als sinnlos betrachten und keine Vorstellung davon haben, wodurch sie wieder zu mehr Lebensqualität gelangen könnten. Angesichts ihrer oft vielfältigen gesundheitlichen, finanziellen und sozialen Misere ist das zunächst nachvollziehbar. Wer im Leben immer wieder frustriert wird, fragt schließlich nach dem *Wozu*. Wer am Ende allein dasteht und keine tragfähigen Beziehungen hat, weiß nicht mehr, für wen sich die Anstrengung lohnt, von wem er für eigene Leistungen geschätzt werden könnte oder mit wem er schöne Erlebnisse teilen könnte. Das Fehlen einer Arbeit bringt nicht selten das Gefühl von Wertlosigkeit mit sich. Hinzu kommen finanzielle Engpässe, die den Möglichkeitsraum einschränken. In den Genuss der Teilhabe an kulturellen und gesellschaftlichen Anlässen oder zum Ausleben kreativer Werte, z. B. im künstlerischen oder handwerklichen Bereich, gelangen Wohnungslose auf Grund der Summe ihrer negativen Lebensumstände höchst selten. Dort wo gesellschaftlich integrierte Menschen in der Regel Werterleben und Sinn erfahren, kann die Lebenssituation Wohnungsloser zu einer Sinnproblematik für die Betroffenen führen. Die Logotherapie möchte Menschen helfen, Sinnmöglichkeiten aufzuspüren und zu verwirklichen. Sie wird schon seit langem nicht mehr ausschließlich im therapeutischen Bereich eingesetzt, weil sie sich auch an gesunde Menschen richtet, die auf der Suche nach Sinn in ihrem Leben sind. Deshalb kann eine Anwendung der Logotherapie –

als Lebenshaltung und als Methode – die berufliche Aufgabe des Sozialarbeiters in der Wohnungslosenhilfe bereichern. Als wichtigste Voraussetzung gilt dabei, im eigenen Leben Sinn und Lebensfreude zu erleben und aus dem Bewusstsein zu leben, dass kein Leben lebensunwert und sinnlos ist. Eine Auseinandersetzung mit Sinnkrisen anderer Menschen ist somit auch immer eine Auseinandersetzung mit sich selber.

„Logotherapie und Existenzanalyse“ – eine Medaille mit zwei Seiten

Die originäre Logotherapie ist eine auf den Sinn des Lebens zentrierte psychotherapeutische Behandlungsmethode. Unter dem Begriff der Existenzanalyse wird hingegen eine anthropologische Forschungsrichtung verstanden, die das menschliche Dasein auf Eigenverantwortlichkeit, Selbstbestimmung und Würde hin untersucht. Vereinfachend spricht man überwiegend nur von Logotherapie. Die Weiterentwicklungen der Logotherapie gehen mittlerweile weit über den psychotherapeutischen Bereich hinaus. Auf der Basis der Werteorientierung wird sie z. B. in der Berufs- und Arbeitswelt, in Pädagogik, Seelsorge, Coaching etc. eingesetzt, überall dort, wo es um die Sorge für das Gelingen menschlichen Lebens und die Gewinnung eines ganzheitlichen Menschenbildes geht.

Das Menschenbild der Logotherapie erweitert die in vielen klassischen Therapien im Vordergrund stehende physische und psychische Ebene der Person um die geistige Dimension, in der der „Wille zum Sinn“ fest verankert ist. Die geistige Dimension des Menschen befähigt ihn zur Selbstdistanzierung und Selbsttranszendenz. Das bedeutet, eine Person ist dazu fähig, von sich selbst abzu- sehen, sich aus einer anderen Perspektive zu betrachten und zur gegebenen Lebenssituation eine frei gewählte Einstellung einzunehmen. Freiheit und Verantwortung sind die Potentiale dieser menschlichen Dimension. Weiterhin ist der Mensch zur Ausrichtung auf ein Objekt jenseits seiner selbst in der Lage. Dies kann beispielshalber ein gegebener Sinn, eine Aufgabe oder die Liebe zu anderen Menschen sein. Daneben sind mit der geistigen Dimension eigenständige Willensentscheidungen, sachliches und künstlerisches Interesse, schöpferisches Gestalten, Religiosität und ethisches Empfinden (das Gewissen fungiert als Sinnorgan) sowie Wertverständnis und Liebe verbunden.

Der Begründer dieser Lebensphilosophie und Therapie- richtung, der Psychiater und Psychologe Viktor Emil Frankl (1905–1997), vertrat die Überzeugung, dass das Leben immer einen Sinn in sich birgt und dass durch die „Trotzmacht des Geistes“ stets ein „Ja zum Leben“ mög- lich ist. Seine vierjährige Tätigkeit in der Wiener Psychia- trie mit ausschließlich suizidalen Patienten bestätigte ihn darin. Auch nachdem Frankl selber während des NS- Regimes unter den widrigsten Lebensbedingungen im Konzentrationslager gelitten hatte, zeigte er, dass diese Einstellungsfreiheit realisierbar ist. Seine Überzeugung war auch nach der KZ-Zeit folgende: „Der Mensch ist letztlich ein um den konkreten Sinn – um Werteverwirk- lichung und Sinnerfüllung – seines persönlichen Daseins ringendes Wesen.“ Wenn dieser Wille zum Sinn frustriert wird, „dann wird der Mensch im Zentrum seiner Intentionalität getroffen und gerät in den quälenden Zustand des **existentiellen Vakuums**...“ Dieses subjektive Gefühl eines Sinn suchenden Menschen ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Gefühl totaler Inhaltslosigkeit
- Sinnlosigkeit, Leeregefühl
- Langeweile, lähmende Initiativlosigkeit
- Nihilistische Anschauungen
- Abgründige Apathie

Von der Werterealisation zur Sinnerfahrung

Der „Wille zum Sinn“ ist also in jedem Menschen fest ver- ankert. Für Frankl sind Werte in erster Linie Mittel zum Zweck der Sinnerfüllung. Wird ein Wert in einer konkreten Lebenssituation eines Menschen verwirklicht, so erfährt dieser Sinn. Ein Sinn bezieht sich also immer auf eine ein- malige und einzigartige Situation, während Werte eine übergeordnete und allgemeine Bedeutung haben, wie z. B. gesellschaftlich moralische und ethische Prinzipien. Frankl nennt Werte deshalb auch „Sinn-Universalien“. An solchen objektiven Werten, die sich durch Geschichtlich- keit und gesellschaftliche Veränderungen wandeln kön- nen, kann sich der Mensch orientieren, er kann aber auch eigene Werte für sich finden.

In der Logotherapie gibt es drei Wege der Werteverwirk- lichung (vgl. Abb. 1).

Abb. 1: Drei Wege der Werteverwirklichung in der Logotherapie

WERT	VERWIRKLICHUNG	SINN
Einstellungswerte	Der Mensch entscheidet sich, welche Haltung er gegenüber dem eigenen Schicksal, insbesondere zu seinem Leiden, einnehmen will.	Fähigkeit zum Leiden durch Haltung
Erlebniswerte	Der Mensch erlebt das Schöne, z.B. in der Betrachtung der Natur oder Kunst, oder er erlebt die Liebe in der Begegnung mit einem anderen Menschen.	Erfahrung
Schöpferische Werte	Der Mensch widmet sich einer Sache oder Auf gabe, er gibt sich ganz einem kreativen Prozess hin oder geht auf im Schaffen seiner beruflichen Arbeit.	Schaffen

Für die Verwirklichung von Einstellungswerten bedarf es nicht nur schöpferischer Potentiale oder Erlebnisfähigkeiten, sondern einer Leidensfähigkeit. Diese ist niemandem von Natur aus gegeben, sondern der Mensch kann sie nur durch *er-leiden* erwerben. Frankl würdigt dies, indem er den Erwerb einer Leidensfähigkeit als Leistung aner- kennt. Das Schicksal – sogar eines, das nicht mehr ver- ändert werden kann – kann doch bewältigt werden, indem der Mensch sich frei dazu verhält und dadurch Einstellungswerte verwirklicht. Zum Beispiel akzeptiert er eine unheilbare Krankheit und macht diese dadurch möglicherweise fruchtbar für das Verständnis fremden Leidens. Infolgedessen kann menschliches Dasein nie- mals sinnlos werden.

Jeder Mensch hat situationsbedingt eine individuelle Rangordnung von Werten mit Hilfe seines Gewissens als „Sinnorgan“ aufzustellen. Das Gewissen hilft ihm außer- dem bei der Lösung von Wertekonflikten.

In der logotherapeutischen Beratung muss unbedingt eine ethische Neutralität gewahrt werden. Der Logothera- peut darf dem Patienten keine eigenen Wertvorstellungen aufoktroyieren, ebenso wenig wie er Verantwortung oder Entscheidungen abnehmen darf. Wertmaßstab „ist“ der Klient selbst, seine eigenen innersten Werte und Sinn- möglichkeiten sind in seiner Tiefenschicht verankert und dürfen nicht verbogen werden. Trotzdem ist die Logo- therapie nicht wertneutral, weil sie zu ihren Grundsätzen steht, etwa dass jede Situation einen Sinn in sich birgt und jeder Mensch Würde hat. Das Menschenbild basiert auf der Wertschätzung des Gegenübers. Der logothera- peutische Dialog kann aufgrund seiner selbst nicht auf Werthaftigkeit, Wirklichkeitsnähe und Verantwortbarkeit verzichten.

Aber nicht nur Individuen, sondern auch Gruppen, Teams und Organisationen benötigen ein Orientierungslaysys- tem, das aus einem Wertgefüge besteht und Grundlagen

als Wegweiserfunktion für Einstellungen, Verhalten, Entscheidungen und Handlungen beinhaltet. Ohne ein solches Orientierungsleitsystem fehlt es oft an einem *Wozu*, an einer Sinnvision, an einer tragfähigen Vertrauenskultur und an einer verantwortlichen Bewältigung der anstehenden Herausforderungen, weshalb die Betroffenen in ein „Vakuum“ abgleiten können. Da traditionelle Orientierungsleitlinien in unserer unübersichtlichen und beschleunigten Gesellschaft an Bedeutung verloren haben, sind Individuen, Teams, Organisationen etc. deshalb zur Entwicklung und Verankerung eines eigenen tragfähigen Wertesystems herausgefordert. Dabei ist zu beachten, dass Viktor Frankl betont, dass Werte nicht nur gelehrt, sondern vor allem auch gelebt werden müssen.

Der Werte und Sinn orientierte Ansatz in der Begleitung und Unterstützung wohnungsloser Menschen

Der Hilfebedarf wohnungsloser Menschen geht weit über die Sicherstellung der materiellen Bedürfnisse und eine funktionelle Beratung hinaus. Um letztlich eine Verbesserung der Lebensqualität zu erreichen, muss die Sinnthematik in den Fokus der Hilfen gerückt werden. Deshalb bietet es sich meines Erachtens in besonderer Weise an, logotherapeutische Gedanken und Methoden mit einzu-beziehen.

In der Wohnungslosenhilfe haben wir es häufig mit Klienten zu tun, die eine – um es mit Frankls Worten auszudrücken – *provisorische Daseinshaltung* erkennen lassen. Das bedeutet, dass der Mensch es nicht für nötig hält, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Er lebt stattdessen ziellos in den Tag hinein und lässt viele Möglichkeiten verstreichen. Ähnlich wirkt sich eine *fatalistische Lebenseinstellung* aus, bei der der Mensch denkt, sein Schicksal sei derart vorgegeben, dass er keinerlei Gestaltungsmöglichkeiten habe. Der Wille zum Sinn kann gerade dann in den Fokus gerückt werden, wenn die Person unter den Symptomen eines solchen „existentiellen Vakuums“ leidet.

Aufgabe des Sozialarbeiters kann es sein, dem Klienten im sokratischen Dialog zu helfen, sich von seiner provisorischen Daseinshaltung zu lösen, seine eigenen Kräfte zu mobilisieren, sinnvolle Ziele zu entwickeln und diese durch Werteverwirklichung umzusetzen. Um den Schicksalsglauben zu überwinden, muss die Hilfe dort ansetzen, wo konkrete Sinn- und Gestaltungsmöglichkeiten offenkundig sind. Letztlich muss eine eigene Entscheidung des Klienten zur Annahme dieser Sinnmöglichkeiten erfolgen. Die Logotherapie bietet also mit ihrer Methode der *Einstellungsmodulation* gute Einsatzmöglichkeiten für die Überwindung provisorischer und fatalistischer Daseinshaltungen sowie des existentiellen Vakuums.

Durch die Fähigkeit zur Selbstdistanzierung kann jeder psychisch gesunde Mensch seine Schicksalsschläge und akuten Probleme aus einem gewissen Abstand sehen lernen und erkennen, dass er letztlich immer noch seine eigene Einstellung und Haltung zu einem negativen Sachverhalt wählen kann. Deshalb besteht die Möglichkeit, den Klienten in kleinen und alltäglichen Angelegenheiten ihre Entscheidungsfreiheit aufzuzeigen und damit Veränderungen der inneren Einstellung zu bewirken.

In der Logotherapie spielt außerdem der Humor eine große Rolle, wobei die Ernsthaftigkeit der Lage in keiner Weise untergraben wird. Humor verhilft aber zur Selbstdistanzierung und bietet als menschenfreundliche Haltung eine heitere Gelassenheit im Umgang mit der Welt und sich selber. Durch Humor kann ein Zeichen zur Versöhnung mit sich selbst, insbesondere dem eigenen Scheitern, gesetzt werden.

Von entscheidender Bedeutung ist es, in der Therapie und Beratungsarbeit den Klienten in seiner Selbstverantwortlichkeit zu stärken und ihn diese neu erleben zu lassen. Der Berater kann den Klienten dazu befähigen, wieder eigene Entscheidungen zu treffen, wodurch dieser seine ihm allein zukommende Würde erfährt. Der Klient ist gefragt und somit der Antwortende – er trägt die Verantwortung für sich.³

Um für die Gegenwart und Zukunft des Klienten wieder Sinnmöglichkeiten aufzutun, schlägt die Logotherapie vor, sich mit den guten und sinnvollen Zeiten des bisherigen Lebens zu beschäftigen. Dazu wird eine Existenzanalyse durchgeführt, die den Klienten auf sein persönliches Verantwortlichsein hin „analysiert“ und die nach früheren, aktivierbaren Sinnmöglichkeiten sucht. Das bedeutet, dass der Klient dazu herausgefordert wird, mit seinen Fähigkeiten, Begabungen und Sinngehalten auch gegenwärtig verantwortlich umzugehen und sie als Ressourcen zu nutzen.

Folgende existenzanalytische Beispielfragen deuten auf persönliche Werte und Sinnmöglichkeiten des Klienten hin und könnten für die Beratung Wohnungsloser nützlich sein:

- Was war bisher die beste Zeit in deinem Leben?
 - Was war dir zu dieser Zeit am wichtigsten?
 - Wofür hast du viel Zeit investiert?
 - Welche Zukunftspläne und Träume hattest du zu dieser Zeit?
 - Welche deiner Tätigkeiten erschien dir bislang als sinnvoll?
 - Was konntest du bisher besonders gut? Wo liegt dein Geschick?
 - Wo hast du dich bisher zuhause gefühlt?
 - Was war das Besondere an diesem Zuhause?
 - Warum hat es sich gelohnt, für den Erhalt deiner ersten Wohnung zu kämpfen?
 - Welche Menschen waren dir bisher wichtig?
 - Wer war bisher dein Vorbild?
 - Was hat diesen Menschen ausgezeichnet? Nach welchen Werten hat er gelebt?
 - Wie habt ihr gemeinsam Zeit verbracht?
 - Welche Herausforderungen hast du bisher angenommen? Z. B. Wohnortwechsel, Aufbau neuer sozialer Beziehungen, Therapie ...
 - Welche Schwierigkeiten hast du schon gemeistert? Z. B. Verlust von Freundschaften, Inhaftierung ...
 - Was hast du dabei dazu gelernt? Z. B. Neuanfänge sind möglich! Ausdauer lohnt sich! Gewalt ist keine Lösung!
- Im weiteren Verlauf ist es wichtig, hier einen Gegenwartsbezug herzustellen und konkrete Umsetzungsmöglichkeiten zu entwickeln, beispielsweise durch Fragen wie:
- Welche deiner positiven Lebenserfahrungen können jetzt hilfreich sein?
 - Woran möchtest du am liebsten anknüpfen?
 - Welches ist der erste Schritt?

Chancen durch das wertorientierte Beratungsgespräch

Das wertorientierte Beratungsgespräch bietet schwerpunktmäßig Sinnerhellung, Konfliktlösung und Entscheidungshilfen und zusammengefasst nachstehende Chancen:

- Der Klient erlebt, dass ihm Wertschätzung entgegen gebracht und Würde zugesprochen wird.
- Er lernt es, sich von seinen Problemen distanzieren zu können.
- Er erkennt, dass er über Entscheidungs- und Gestaltungskompetenzen verfügt.
- Er setzt sich mit seinen eigenen Werten auseinander.
- Er findet neue Sinnmöglichkeiten im Leben.
- Er nutzt seine Eigenverantwortung.
- Er baut Selbstwertgefühl auf.
- Er erfährt neue Lebensqualität.

Mit diesem Potential verbessert sich seine Chance, persönlich und gesellschaftlich Fuß zu fassen, sich integriert zu fühlen und Rückschläge (in jeder Hinsicht) zu verhindern.

Wertorientiertes Handeln in der Teamarbeit

Viele Vereine der Freien Wohlfahrtspflege haben ihr eigenes Leitbild erarbeitet, in dem grundlegende Wertvorstellungen für die Aufgabenerfüllung innerhalb der Organisation formuliert sind. Hierin liegt eine Chance für jedes Team und jede Dienstgemeinschaft: Ein eigenes Orientierungsleitsystem in Form eines Leitbildes dient als Richtungs- und Wegweiserfunktion für Einstellungen, Verhalten, Entscheidungen und Handlungen. Die darin formulierten Werte können gemeinsam im interdisziplinären Team diskutiert und mit Leben gefüllt werden. Aus dem Austausch und der Verständigung über eigene Einstellungen kann eine gemeinsame Identifikation mit den Werten des Trägers erwachsen.

Alle Mitarbeiter des interdisziplinären Teams können ihre Aufgabenerfüllung auf ein gemeinsam diskutiertes Leitbild ausrichten. In der stationären Wohnungslosenhilfe kann dies beispielsweise bedeuten, dass den Bewohnern nicht nur ein optimales Wohnumfeld für die Überwindung sozialer Schwierigkeiten geschaffen wird, sondern dass die Mitarbeiterschaft darüber hinaus für alltägliche Kontaktmöglichkeiten zu den Klienten offen ist, um eine soziale Integrität zu leben. Oder dadurch, dass der Würde des Menschen Rechnung getragen wird, indem die Mitarbeiter im privaten Umfeld Aufklärungsarbeit über mögliche soziale Schwierigkeiten betreiben und somit Vorurteile und Hemmschwellen in der Bevölkerung abbauen helfen. Jeder Mitarbeiter ist zur Umsetzung des Gesamtauftrages der Wohnungslosenhilfe von Bedeutung.

Wichtig für die Förderung der Identifikation mit der Arbeit ist eine ganzheitliche Behandlung des interdisziplinären Teams, eine Transparenz von Zielen und Zukunftsplanungen in allen Bereichen, z. B. durch eine gute Informationspolitik und die Förderung von Austausch und Diskussion unter den einzelnen Teams.

Über sich selbst und seinen Aufgabenbereich hinaus schauen schafft gegenseitiges Verständnis und Wert-

schätzung für die Aufgaben anderer Kollegen. Der Auftrag des solidarischen Handelns bezieht sich nicht nur auf die Mitarbeiter-Klienten-Ebene, sondern auch auf die Kollegen untereinander. Gelingt dieses, so können die Werte eines Leitbildes in einer Dienstgemeinschaft gelebt werden. Und wo Werte umgesetzt werden, wird Sinn erfahren!

Eine sinnbezogene Teamentwicklung auf der Basis der Logotherapie kann auch mittels einer professionellen Supervision geschehen. Dazu wurde der *wertorientierte Supervisionsansatz* entwickelt, der sich neben der Frankl'schen Lehre auch auf weitere Theorien stützt, wie z. B. auf der Psychosynthese nach Assagioli und auf kommunikations- sowie problemorientierte Ansätze nach Watzlawick, Beck, Ellis und Meichenbaum. Zentrale Grundpfeiler sind dabei die Existentialien Freiheit und Verantwortung, zu denen Frankl ausführlich Stellung nimmt.

Der **wertorientierte Supervisionsansatz** geht von folgenden Grundannahmen aus:

- Gruppen, Teams, etc. brauchen ein festes Orientierungsleitsystem, in dem Werte verankert sind, nach denen sie ihr Handeln ausrichten.
- Diskrepanzen, Spannungen und Konflikte beruhen im Lebensvollzug immer auf der unterschiedlichen Gewichtung und Konkretisierung von Werten.
- Wertekonflikte finden wir:

- auf der intrapersonalen Ebene als Konflikte zwischen den Werthaltungen verschiedener Teilpersönlichkeiten (also persönliche Wertekonflikte)
- auf der interpersonalen Ebene als Konflikte zwischen den Werthaltungen verschiedener Menschen
- auf der transpersonalen Ebene als Konflikte zwischen den gewollten (und vielleicht auch gesollten) Werten und den tatsächlich gelebten Werten
- auf der sozialen Ebene als Konflikte zwischen Gruppen, Teams und Organisationen

Unter Anleitung eines Supervisors sollen zunächst Sinn tragende Werte von Einzelpersonen, Gruppen und Teams ermittelt werden. Die vorhandenen einstellungs- und handlungsleitenden Werte und Wertgefüge werden bewusst gemacht und ihre Akzeptanz wird hinterfragt. Weiterhin werden gemeinsame, verbindliche Orientierungsleitlinien für Einstellungen, Verhalten und Handeln entwickelt und verankert. Es findet eine auf Wert ausgerichtete Gruppen- und Organisationsanalyse statt. Der Supervisor denkt dabei in Beziehungsgefügen und sprengt eingefahrene Beobachtungs-, Unterscheidungs-, Wahrnehmungs-, Einstellungs-, Interaktions- und Verhaltensmuster.

Weiterhin unterstützt er die Teammitglieder im Umgang mit persönlichen Wertekonflikten und macht die den Konflikten zu Grunde liegenden Werte bewusst und transparent. Er fordert individuelle Deutungsprozesse zum Verständnis von Konflikten. Die Supervisanden sollen zur Selbstdistanzierung und Selbsttranszendenz befähigt werden (Denken und Fühlen vom anderen her) und ihre eigenen Lösungskonzepte erarbeiten und umsetzen. Sie müssen die Verantwortung für die Folgen übernehmen, die sich aus der Entscheidung für eine bestimmte Lösungskonzeption ergeben. Die Potentiale und Ressourcen des Teams werden für die Problemlösungsprozesse besonders eingesetzt. Eine wertorientierte Supervision

fördert darüber hinaus Prozesse des individuellen Sinnerlebens und der sinnvollen Beantwortung der Fragen und Herausforderungen des beruflichen Lebens.

Die Wohnungslosenhilfe ist meines Erachtens ein konfliktreiches Feld. Spannungen innerhalb eines Teams oder einer interdisziplinären Dienstgemeinschaft sind, wie wohl in jeder Organisation, des Öfteren möglich und vorhanden. Aber gerade als Sozialarbeiter in der Arbeit mit Randgruppen sitzen wir fast permanent „zwischen den Stühlen“. Oft geht es darum, die Konflikte zwischen anderen Mitarbeitern und Klienten, zwischen Klienten untereinander, mit einzelnen, sehr problematischen Klienten oder die gravierenden Schwierigkeiten mit der Nachbarschaft, Kostenträgern oder weiteren Beteiligten auszuhalten und bestmöglich zu lösen. Konfliktlösungen unter besonderer Berücksichtigung der bestehenden Werte können daher effizient sein.

aufrecht zu erhalten. Auch hier ist es hilfreich, sich mit der Frage nach den eigenen Werten, die der beruflichen Tätigkeit zu Grunde liegen, intensiv zu beschäftigen. Es ist förderlich, sich regelmäßig mit dem eigenen Handeln, mit dem Sinn der Arbeit und mit auftretenden Wertekonflikten zu befassen. Ebenso wie man logotherapeutisch mit Klienten vorgehen kann, lässt sich die eigene berufliche Tätigkeit unter der Verwirklichung von schöpferischen Werten, Erlebnis- und Einstellungswerten beschreiben.

Achtsamkeit und Nachdenklichkeit helfen uns, um auf die eigene innere Stimme zu hören und zu erfahren, was das Herz berührt, welche Handlungen zu Sinnerfüllung führen. Sich Zeiten der Ruhe zu gönnen, sich von der Umwelt zu distanzieren und zu sich selbst zu finden, braucht man gerade dort, wo eine permanente Konfrontation mit Problem belasteten Menschen vorhanden ist.

Heidrun Deters

ist Dipl.-Sozialarbeiterin in der stationären Wohnungslosenhilfe, Osnabrück

Anwendungsmöglichkeiten der Logotherapie für den einzelnen Mitarbeiter

Schließlich soll die Sinnfindung im Berufsleben jedes Einzelnen nicht unbeachtet bleiben, da sie wesentlich zu einem gelingenden Leben eines jeden Menschen während der Erwerbsphase beiträgt.

Als Berater und Bezugspersonen der Klientel in der Wohnungslosenhilfe sind wir mit den unterschiedlichsten Problemen konfrontiert und dadurch ständig dazu aufgefordert, uns Wertekonflikten zu stellen. Neben den zahlreichen Begegnungen mit zweifellos lebenswerten Menschen weichen die Wertesysteme vieler unserer Klienten aber auch von den Lebensmaßstäben „sozial eingestellter“ Personen ab. Wie erfüllen wir dann unsere Aufgabe, eine positive Beziehung zum Klienten zu entwickeln und ihn auf seinem Weg zu unterstützen, in dem Wissen, dass er eine massiv kriminelle Vergangenheit oder auch Gewaltanwendung keine Tabus für ihn sind? Dass sein Dealen andere Menschen zur Drogenabhängigkeit führt? Dass seine Ausländerfeindlichkeit unerschütterlich ist? Dass seine sexuellen Abweichungen Frauen und Kindern Schaden zugefügt haben? Oder wenn die Wortwahl seiner Schimpfeskapaden uns irgendwann zu tief trifft?

Wir müssen uns damit auseinandersetzen, wie wir solchen Wertekonflikten begegnen und wie wir sie bewältigen können. Wichtig dabei ist, Person und Handeln zu trennen und auf beides angemessen zu reagieren. Außerdem müssen Wege gefunden werden, die eigene Arbeitsmotivation angesichts der vielen Hilfeabbrüche und Rückfälle

¹ Logotherapie ist ein psychotherapeutisches Verfahren, das die geistige Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Sinn des Daseins betont, nicht zu verwechseln mit „Logopädie“ worunter die Stimm- und Sprachtherapie bei Stimm-, Sprach- und Hörstörungen zu verstehen ist.

² Im Rahmen meiner Zusatzausbildung zur Logotherapeutin habe ich mich mit der Verknüpfung von Logotherapie und Sozialarbeit befasst. Daraus entstand eine Abschlussarbeit mit dem Titel: „Auswirkungen einer wertorientierten Sozialarbeit auf die Wohnungslosenhilfe – eine Ausarbeitung auf der Basis der Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor Emil Frankl“.

³ Frankl räumt allerdings ein, dass es beim Vorliegen einer Pathologie (z.B. bei Sucht oder Depression) durchaus eine Entscheidungsschwäche oder ein „Sich-nicht-entscheiden-können“ gibt.

Literatur:

Frankl, Viktor Emil: Ärztliche Seelsorge. Grundlagen der Logotherapie und Existenzanalyse, Kindler Verlag, München, 1975.

Frankl, Viktor Emil: ... trotzdem Ja zum Leben sagen. Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager, Kösel Verlag GmbH & Co., München, 1977.

Kurz, Wolfram; Sedlak, Franz (Hrsg.): Kompendium der Logotherapie und Existenzanalyse. Bewährte Grundlagen, neue Perspektiven. Verlag Lebenskunst Tübingen, 1995.

Lukas, Elisabeth: Lehrbuch der Logotherapie, Profil Verlag GmbH, München, 1998.

Riemeyer, Jörg: Die Logotherapie Viktor Frankls und ihre Weiterentwicklungen. Eine Einführung in die sinnorientierte Psychotherapie, Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern, 2007.

www.ilp-heiland.de